

Nachrichten

BÜCHER



Corina Flühmann, «Weststrasse», Edition Patrick Frey, 2015

Bücher

GESCHUNDEN UND AUFERSTANDEN

Text: Rahel Marti / 9.12.2015 17:54

Foto: Corina Flühmann

Vor fünf Jahren wurde die Zürcher Weststrasse für den Durchgangsverkehr gesperrt. Doch zur Szenemeile hat sie sich in dieser Zeit nicht gemausert. Abends herrscht hier Nachtruhe – wie früher, wenn um 22 Uhr die Barriere für den Transitverkehr runterging. Restaurants und Läden sammeln sich lediglich an den Kreuzungen mit Kalkbreite-, Badener- und Birmensdorferstrasse. Dazwischen ist die Weststrasse, was sie immer war: Eine Wohnstrasse. Nur dass unterdessen das Personal ausgewechselt wurde.

40 Jahre Transitschlauch, heute wieder Quartierstrasse: Für den früher von Lastwagen zerteilten Stadtteil Wiedikon ist diese Auferstehung ein Gewinn. Auch für die Hauseigentümer an der Strasse: Ihre Liegenschaften liegen plötzlich wertvoller, gratis und franko vom Staat aufgewertet. Haus um Haus wird saniert oder abgerissen und neu gebaut, die Wohnungen danach teurer vermietet. Bezahlbares verschwindet.

Die Verkehrsumstellung begleitete die Stadt mit «flankierenden Massnahmen», damit der Durchgangsverkehr tatsächlich versiegt. In der Stadtentwicklung gingen solche flankierenden Massnahmen vergessen. Etwa für den der Erhalt günstiger Wohnungen und Gewerberäume – damit auch jene, die den Verkehr jahrzehntelang ertrugen, die Ruhe danach hätten geniessen können.

gestreut von Menschen und Räumen an der Weststrasse. Sogar in eine jüdisch-orthodoxe Küche hat es die Fotografin geschafft. Die 244 Fotos aus den Jahren 2007 bis 2015 sind chronologisch gereiht. Damit wird der Wandel auf Trottoirs, an Häusern und Menschen von Seite zu Seite sichtbar, gegen Ende des Buchs immer deutlicher. Während die Häuserzeilen wieder bunter werden, wird das Völkergemisch einheitlicher.

«Weststrasse» setzt der geschundenen Strasse ein kleines, liebevolles Denkmal. Drei kurze Essays weisen auf die Geschichte der Weststrasse hin. Caspar Schärer nennt Treiber und Hintergründe des städtebaulichen Wandels. Melinda Nadj Abondji erzählt als ehemalige Anwohnerin von Randexistenzen am Rand der früheren Blechlawine und erkennt nun ihre alte Gegend kaum wieder. Persönlich und schalkhaft der Text von Charles Lewinsky, der als jüdischer Bub in Wiedikon aufwuchs. Er enthält immerhin ein paar Auskünfte zum Dasein der Wiediker und der eingewanderten chassidischen Juden, die sonst über sich selbst schweigen. Lewinsky erlebte die Weststrasse als Junge schon einmal, wie sie heute wieder ist: Wollten sie Fussball spielen, schickte man die Kinder dazu in die ruhige Weststrasse.

– Corina Flühmann: Weststrasse. Design: Franziska Burkhard. Edition Patrick Frey, Zürich, 2015, Fr. 68.– Bestellen bei Hochparterre Bücher (<http://www.hochparterre-buecher.ch/shop/neu-eingetroffen/?id=1382>)

<http://www.hochparterre.ch/nachrichten/buecher/blog/post/detail/geschunden-wiedergeboren/1449680627/>